

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 22

Artikel: Erlebte Haustür-Romantik
Autor: C.Sch.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sowjet-Rußland verleiht Orden an Personen, die sich um die Steigerung des Viehbestandes verdient machen.

**Genosse, unsere Alma mater
Reicht Dir den roten Ferkelorden,
Schon wieder ist Dein Eber Vater
Und Deine Sau Mama geworden!**

Erlebte Haustür-Romantik

Bettler: «Säget, gütige Husfrau, es fählt mer no es Zwänzgi für öppis z chaufe.»

Hausfrau: «I gibe keis Gäld zum vertue, Dir cheut e Täller Suppe ha, wenn Dr weit ... im übrige ... Dir schmöcket ja nach Schnaps!»

Bettler (resigniert): «I wett o lieber nach Wy schmöckel!» C. Sch.

Gedanken zum Zahnweh

Es war vor so etwa 65 Jahren, an der Kantonsschule Solothurn. Im Philosophieunterricht (Kapitel Psychologie = Schmerzgefühl) empfahl unser verehrter Professor als probates Mittel: «Wenn Sie Zahnweh haben, so setzen Sie sich am besten gemütlich in eine Sofaecke, um da den Schmerz so recht philosophisch zu genießen.» H. D.

* Scheinheilig.

Beat Jäggi.

Splitter

Ich habe durch mein ganzes Leben gefunden, daß sich der Charakter eines Menschen aus nichts so leicht erkennen läßt, als aus einem Scherz, den er übel nimmt. Georg Christoph Lichtenberg



Alex Imboden
Bern
Neuengasse 17 Telefon 21693
Nähe Café Ryffli-Bar
Au 1^{er} pour les gourmets!
Walliser Keller Bern



CINZANO
TORINO

Willy Dietrich
Bern
Nähe Walliser Keller
Café RYFFLI-Bar



In übernächster Nummer:
Preis-Kreuzworträtsel
der schweizerischen Bierbrauereien

Preise:
100 Kisten Weltmeister im Durstlöschen
6 große Voralpenflüge
12 Fahrten mit der Sämtisschwebbahn
12 Bücher aus dem Nebelspalter-Verlag

Dr Schingueg*

Is Herrgotts Chrütergarte
Gits zjäte hüfewis.
's het Chrütli tusig Arte,
Mängs großes und mängs chlis.

's het jedes Chrut si Name;
Eis könni guet, chumm lueg:
Es isch vo bsungrem Same
Und heißt uf dütsch Schingueg.

Schingueg, so heißt das Chrütli,
Du bringsch es nit ewäg.
Chöit glaube dra ihr Lütli,
's friffts nit emol e Schnägg. —

Dr Schingueg isch im Läbe
Es Allerwältsschenie;
Er schafft und cha dernäbe
Dr grösch Fulänzer si.

Er het so zarti Händli
Und strichlet alli Lüt;
Doch unterm schöne Gwändli
Findsch du halt wahrli nüt.

Dr Schingueg chasch nit fehle,
Er gschlipft dr eifach us.
Du längsch drby i d'Nefle
Und gseesch als Uhung us.

Dr Schingueg het zwöi Gsichter,
Eis inn- und ussedra.
Er brucht das wo die gschickter
Grimasse mache cha.

Dr Schingueg isch es Wäse,
Du chasch em nüt vürha.
Wottscht ihm d Levite läse,
Luegt är di harmlos a. —